

116118

Oslo, 18. März 1943.

Herrn Reichskommissar TERBOVEN,

O s l o .

Sehr verehrter Herr Reichskommissar,

Ich habe ganz zufälligerweise in Erfahrung gebracht, dass von Leuten, von denen ich es am wenigsten erwartet hätte, versucht wird, mir ^{unwahrscheinlich} Handlungen in Verbindung mit meiner Befassung mit der Margarinefabrik De-Na-~~fa~~ zuzuschreiben, und ich muss voraussetzen, dass die Sache auch dem Herrn Reichskommissar vorgelegt worden ist. Die Veranlassung zu dieser Angelegenheit ist folgendes:

Eines Tages im Sommer 1942 hat ein Offizier in Uniform mich um eine Besprechung gebeten. Er stellte sich als Regierungsinspektor Priesmann vom Luftgaukommando vor und fragte, ob ich ihm mit der Beschaffung von Zahnpaste ("Solidox" von Lilleborg Fabriker) behilflich sein könne, da die Flieger in Nord-Norwegen und Murmansk an dieser Ware, die man anderswo nicht auftreiben konnte, grossen Bedarf hatten. Ich habe Angestellten von Lilleborg rufen lassen und mit ihnen verabredet, dass - soviel ich erinnere - 20.000 Tuben verschafft werden sollten. Beim Abschied dankte mir Priesmann für den grossen Dienst, den ihm erwiesen worden war. Lilleborg hat diese Lieferung, obgleich widerstrebend, übernommen, indem man meinte, dass die Ware für die norwegische Bevölkerung

-2-

hätte reserviert werden können.

Dies war meine Befassung im Sommer 1942 mit Herrn Priesmann, als er eines Tages Anfang März 1943 sich wieder auf mein Kontor einfand, diesmal, um mich zu fragen, ob ich ihm mit der Lieferung von Margarine für denselben Luftgau behilflich sein könnte. Ich antwortete, dass sich dies gewiss tun liesse, da meine Margarinfabrik beim Jahresabschluss 1942/1943 einen bedeutenden Ueberschuss hatte. Dieser Ueberschuss entsteht dadurch, dass bei Zumessung der Fettquote mit einem Margin von plus oder minus 3% gerechnet wird. Je nachdem eine Fabrik mit mehr oder weniger modernen Maschinen ausgestattet ist, entsteht entweder ein Ueberschuss oder ein Unterschuss. Meine Margarinefabrik, die monatlich 100 Tonnen Margarine an die Wehrmacht lieferte, hatte von der ihr zu diesem Zwecke angewiesenen Quote, wie gesagt, einen grossen Ueberschuss (6.021 kg.) per 1/1 1943. Obwohl man mir im Herbst 1942 mitgeteilt hatte, dass ein gewisser Verlust vorliege, so zeigte sich beim Jahresschluss 1942/43 doch ein Ueberschuss vorhanden zu sein.

Da Herr Priesmann mir erklärte, dass sein Luftgau im hohen Grade Margarine nötig hätte, und da meine Fabrik grosse Lieferungen an die Wehrmacht gehabt hatte, meinte ich, ihm diese 6.000 Kilo zu dem vom Preisdirektorat festgesetzten Maximalpreis für die beste Margarinemarke, von Kr. 2.06 per kg. netto kontant überlassen zu können. Die Margarine wurde am Samstag den 6. März 1943 geliefert, und der Betrag wurde baar bezahlt (Kr. 12.360.-) und der Margarinefabrik überwiesen.

Einige Tage später telephonierte mir Herr Priesmann, dass dem Reichskommissar mitgeteilt worden war, dass 6000 kg. Margarine

-3-

an sein Luftgau geliefert worden wären, und dass auf der Margarinefabrik eine Person sein müsse, die mit dem Reichskommissar in naher Verbindung stehe. Eine solche Mitteilung konnte nur von meinem Vertrauensmann in der Fabrik, Herrn Ing.chem. Hausmann gemacht worden sein.

Inzwischen hatte ich den Inspektor der Margarinefabrik, Herrn Pettersen-Lindahl, zu mir gerufen, und ihm erklärt, was vorgekommen war. Ich bat ihn mir anzugeben wie der Zusammenhang hiermit war. Herr Pettersen-Lindahl konnte mir dann folgende Erklärung geben:

Schon vor längerer Zeit, vom Herbst 1942, hätte Hausmann Pettersen-Lindahl aufgefordert, sich als freiwilliger an der Ostfront zu melden, und ihm gesagt, dass er mit einer beträchtlichen Verbesserung seiner Stellung rechnen könnte, indem er bei besonderen Aufgaben Verwendung finden würde. Er selbst, Hausmann, würde die Leitung einer grösseren Oelmühle an der Ostfront übernehmen, und Pettersen-Lindahl sollte zunächst als Führer mit 10 Mann nach einer Stadt in Polen (Lublin) kommen. Pettersen-Lindahl hat in der Angelegenheit Hausmann um nähere Aufklärungen über die Art und die Lohnbedingungen dieser neuen Stellung gebeten, und in dieser Verbindung hat ihn Hausmann aufgefordert, Dr. Richert im Kaba-Haus am Montag den 8. März um 12 Uhr aufzusuchen, wo Herr Hausmann und auch Dr. Blankenagel anwesend sein würden.

Herr Pettersen-Lindahl hat der Aufforderung Hausmanns Folge geleistet. Ein Referat seiner "Besprechung" mit den Herren Richert und Blankenagel folgt anbei. Wie

./.

-4-

zu ersehen ist, hatte diese Besprechung betreffend Uebernahme einer Stellung in Russland ganz und gar den Charakter eines Verhörs über Verhältnisse in der Margarinefabrik und mich persönlich angenommen. Es ist offenbar, dass Hausamann Pettersen-Lindahl dazu benutzen wollte, um die von ihm (Hausamann) den deutschen Behörden gegenüber gemachten Verleumdungen gegen mich bestätigt zu bekommen und ihm (Pettersen-Lindahl) zu diesem Zwecke die glänzende Anstellung in Russland vorgespiegelt hat, obgleich Hausamann wusste, dass Pettersen-Lindahl laut seinem Vertrag mit mir innerhalb 2 Jahre nach erfolgter Kündigung keine Stellung in konkurrierenden Betrieben annehmen darf.

Es wird bemerkt, dass Hausamann mir gegenüber niemals ein einziges Wort erwähnt hat von der Uebernahme einer Stellung in Russland, und dass ich während meiner langjährigen Bekanntschaft zu Herrn Hausamann - ich kenne ihn seit 35 Jahren - n i e m a l s eine einzige Unübereinstimmung mit ihm gehabt habe. Im Gegenteil, ich habe immer Herrn Hausamann gestützt und mit Wohlwollen umfasst, und es ist mir deshalb ganz unverständlich, dass er jetzt hinter meinem Rücken mit derartigen Verleumdungen hervortreten kann.

Was nun Herr Hausamanns Beschuldigung gegen mich, gesetzwidrig Butter und Margarine umgesetzt zu haben, betrifft, kann ich folgendes erklären;

Es ist richtig, dass ich von dem oben erwähnten

Ueberschuss der Fabrik Margarine und Butter erhalten habe, keinesfalls aber 50 a 60 kg. per Woche. Wenn man diese Zahl durch 10 dividiert, kommt man der Wahrheit näher, was ich dokumentieren kann.

Es war besonders im November v.J. und den folgenden Monaten, als ich mit dem Verkauf direkt von der Fabrik an die Verbraucher aufgehört hatte, dass ich den eindringlichen Bitten und Aufforderungen einiger der früheren Kunden der Margarinefabrik nachkam, und ihnen, gegen Ablieferung von Fettmarken, Margarine zur Deckung ihres dringlichen Bedarfes abgeben liess. Meiner Fabrik hatte ich nämlich strenge Ordre gegeben, jeden weiteren direkten Verkauf an Privatkunden zu unterlassen. Dagegen hatte ich als Direktor der Fabrik persönlich selbstredend volles gesetzliches Recht, früheren direkt kaufenden Kunden der Fabrik zu helfen in Eigenschaft verantwortlichen Leiters der Fabrik und ihnen gegen Ablieferung von Fettmarken, die der Fabrik übergeben wurden, Margarine zu überlassen. Wenn die Margarine bezahlt wurde, ist der gesetzlich festgesetzte Preis berechnet und das Geld der Fabrik übergeben worden. Da die Kunden ihre Fettmarken bei den Kaufleuten nicht eingelöst bekamen und die früheren Privatkunden der Fabrik sich deshalb sowohl schriftlich wie mündlich an mich direkt wendeten, erhielt ich von der Fabrik einige kleine Quantitäten von dem oben genannten Ueberschuss.

Es ist allerdings auch vorgekommen, dass ich um alten Leuten, Kranken oder Armen, die mich um Hilfe angeflehet

haben, in ihrer Not zu helfen, etwas von der von dem Ueberschuss erhaltenen Margarine oder Butter verschenkt habe ohne Marken erhalten zu haben. Wenn ich vor meinem Gott und meinem Gewissen mir bewusst bin, hierdurch nichts gesetzwidriges getan zu haben, so hat dies darin seinen Grund, dass ich mich zur Verschenkung des obengenannten Ueberschusses (oder eines Teils desselben) berechtigt angesehen habe.

Es ist auch vorgekommen, dass ich Zuckerkranken, die mich darum gebeten haben und die Fett in anderen Formen nicht haben einnehmen können, etwas Oel verschenkt habe. Etwas von dem Ueberschuss habe ich mehreren meiner persönlichen deutschen und norwegischen Freunde überlassen oder zur Deckung meiner Repräsentationspflichten benutzt. Davon mir und meiner Frau in den Gesellschaften deutscher oder norwegischer Autoritäten niemals Fettmarken abgefordert wurden, habe ich es auch nicht passend gefunden, meinen Gästen Fettmarken abzufordern.

Es wird schwer zu erklären sein, wie mein technischer Leiter sich aufgefordert gefühlt haben kann, eine Beschuldigung gegen mich wegen gesetzwidriger Verhältnisse einzureichen. Es ist natürlich lobenswert, dass er sich dafür interessiert hat, dass die Rechtsbestimmungen aufrecht erhalten werden. Dazu hat er auch in der Tat früher gute Gründe gehabt: Unter seiner Oberleitung sind nachweislich vorher wenigstens 40.000 kg. Margarine und Butter gestohlen worden. Er hat auch die beste Gelegenheit gehabt, diese bedeutenden

Verluste zu kontrollieren und dadurch seine Pflicht erfüllen. Sein Interesse für Gesetz und Recht hat ihn aber nicht dazu geleitet, mir diese grossen Verluste zu verschonen oder mir überhaupt davon Mitteilung zu machen. Als der Diebstahl und sein Versäumnis zu meiner Kenntnis kamen, habe ich ihm dennoch dafür nicht verantwortlich gemacht.

Ich finde es unter meiner Würde eine Charakteristik eines solchen Auftretens des Herrn Hausamann zu geben.

Da der Name des Herrn Forbech, der leider mein Schwiegersohn ist, erwähnt ist, wünsche ich zu erklären, dass ich mich gezwungen gesehen habe, diese Person wegen seiner Handelsmoral seit 1. Juli v. J. aus der Fabrik zu verabschieden und jede Verbindung mit ihm zu unterbrechen. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, dass ich von seinen Transaktionen in Zucker u. s. w. keine Kenntnis gehabt und überhaupt erst durch dritte Hand davon Kenntnis bekommen habe.

Herr Hausamann hat mit seiner Anschuldigung offenbar Fliegen gesehen und aus seiner Phantasiefliege einen Elefanten machen wollen, um somit ein Attentat auf meine Ehre zu machen. Ich nehme an, dass es für mich überflüssig sein würde, anderen als ihm und Gleichgesinnten gegenüber mich dafür zu verteidigen, dass ich von dem Ueberschuss, der ausserhalb der Pflicht zur Kontrolle durch Karten fällt, ein paar fetthungernden Menschen einige Kilo Margarine als Gaben überlassen habe.

Herr Hausamann hätte wohl kaum gewagt, mir gegenüber so aufzutreten, wenn er nicht von der Auffassung gewesen wäre, dass er - wie er anderen gegenüber behauptet - unter deutschem Schutz stünde.

HEIL HITLER

Es sind, dies Jahr, genau 30 Jahre verlaufen seitdem der Generalkonsul Dr. Ing. H. C. Dietrich Hildisch die Gründung der Fabrik De-No-Fa vollendete und dadurch eins von den grössten und bedeutungsvollsten Unternehmen Norwegens inbetrieb-setzte.

Ich brauche nicht Ihnen gegenüber näher hervorzuheben, welche segenreiche Bedeutung sowohl für Norwegen als für Deutschland diese Gründung und die fortgesetzte Tätigkeit des Herrn Hildisch gehabt hat.

Der volkswirtschaftliche Werte seiner Arbeit kann für Norwegen in Hunderten von Millionen gerechnet werden. Noch wichtiger ist die Bedeutung seiner Arbeit für die Gesundheit von Hunderttausenden Menschen indem er ihnen ein in der menschlichen Ernährung verwendbares Fett während der beiden Blockaden seit 1914 gesichert hat. Was Deutschland betrifft setzte er u.a. durch seinen Einfluss unter starkem Widerstand seitens sowohl norwegischer wie englischer Interessen durch, dass Deutschland 15 Millionen Kilo Speisefett zur Verfügung gestellt würden und zwar mit Kredit für 3 Jahre, und zu einer Zeit, wo Deutschlands Kredit sonst auf der Welt gewiss nicht gross war.

Ich habe nun nach einem Vorschlag des Ombudsmanns für das Ernährungsleben Norwegens, Direktor Alf Whist, entschlossen, als Zeichen der Dankbarkeit des norwegischen Volkes gegen Herrn Generalkonsul Hildisch ihn als "Ehrenbürger" der norwegische Hauptstadt zu ernennen, und zwar als den ersten Norweger, der diese Ehre erhält.

Ich verzeichne auch mit besonderer Freude, dass Generalkonsul Hildisch durch seine deutscher Abstammung auf beiden Seiten als eine Verkörperung der Ideen von gemeinsamen Zielen und Bestrebungen germanischer Völker da steht, wie er auch seit jenen Jahren solche Ideen vertreten und demgemäss in seinem Leben gehandelt hat. Kein Norweger hat mehr sowohl für Deutschland wie für die nationalsozialistische Bewegung in Norwegen gespendet als er. Seine Bedeutung für die Margarinindustrie durch seine Erfindungen wie seine Initiative gehen viel

weiter als innerhalb der Ramen der Gesellschaft De-No-Fa, obwohl dieselbe durch das Interesse sowohl Norwegens wie Englands und Deutschlands für die mächtigen Anlagen und die Produktion der De-No-Fa bezeugt wird.

Generalkonsul Hildisch steht deswegen für uns als ein Muster germanischer Tatkraft und auf menschlicher Gefühle. Es ist deswegen nicht möglich, norwegischer Seits ihm unsere Dankbarkeit zu zeigen ohne dass sein Verhältnis zu Deutschland sich auch in den Gedanken auftaucht.

Dies Verhältnis ist schon seit dem Anfang des Weltkrieges von 1914 dadurch gekennzeichnet, dass er die Feindschaft nicht nur Englands sondern auch der anglomanisch eingestellten Kriesen Norwegens erweckte.

Von diesen beiden Seiten wurde ihm das Leben so peinvoll wie möglich gemacht, und es gelang ihnen am Ende ihm nicht nur aus der Leitung der von ihm gegründeten und hervorragend geleiteten Gesellschaft zu ~~waxfxm~~ manövrieren, sondern ihm auch durch Zwang und Täuschung seine Aktien in der Gesellschaft zu nehmen. Es liegen sehr eigentümliche Beweise dafür vor. Ob diese Beweise noch jetzt rechtskräftige Wirkungen haben können entzieht sich meinem Urteil, ihr ~~moralischer~~ moralischer Charakter ist klar und ziemlich allgemein bekannt.

Mit Befriedigung haben die Freunde Deutschlands in Norwegen und Verehrer des Herrn Generalkonsul Hildisch in Deutschland seine Ernennung zum Verwalter der beiden grossen Gesellschaften, die ihre gegenwärtige Stellung ihm verdanken, verzeichnet. Man hat darin den Wunsch deutscherseits gesehen, ihm eine Widererrichtung seiner Ehre zu verschaffen. Die äussere Rechtslage die zwischen ihm und den beiden Gesellschaften dadurch entstanden ist, dass seine Aktien ihm in rechtswidriger Weise genommen würden, ist unverändert geblieben. Es würde sicherlich eine allgemeine Befriedigung auslösen, wenn die Gegensätze jetzt bei dieser Gelegenheit erhaben wurden. Ich erlaube mir deswegen, Ihnen einen Vorschlag zur Erledigung dieser Gegensätze zu unterbreiten. Ich bemerke, dass der Generalkonsul Hildisch so weit ich ihm verstanden habe, nicht persönliche Vorteile von einem solchen Vergleich anstrebt. Er wünscht, im Stande zu werden, soziale Ziele, die er angestrebt hat und hätte ver-

wirklichen können wenn er seine Rechte behalten hätte, durchführen.

Er ist niemals ein Geldroffer gewesen und in seinem Alter hat Geld an sich noch weniger Bedeutung für ihm.

Den norske Creditbank.

OPRETTET 1857.

TELEGRAFADRESSE:
"CREDITBANK"

OTO/Ta-0.

Oslo, den 25 februar 1928.

Privat.

Herr Generalkonsul Dietrich Hildisch,
Drammensveien 61,
H e r s t e d s.

Vi mottok Deres ærede av 16 ds. og ber Dem være forvissset om at vi overfor Dem som en ældre, skattet forbindelse av banken gjerne ønsker at stille os saa imötekommende under alle forhold som overhodet gjörlig. Efter de oplysninger, De har git os bl.a. om sæsonerne for Deres indkjöp og for Deres salg forstaar vi at en avbetaling nu vil være Dem til saa stor ulempe at vi ikke vil insistere herpaa, men tör gaa ut fra at De godhetsfuldt vil ha Deres opmerksomhet rettet paa muligheten av at regulere, saasnart raad er.

Imidlertid vil De i denne vanskelige tid kunne gjöre os en tjeneste paa anden maate, nemlig ved at bringe Deres laan hos os over i omsættelig form gjennem avgivelse av en eller flere veksler, der i paakommende tilfælde saa kunde komme os til nytte ved eventuelt behov for rediskontering.

Vi vil være Dem forbunden for godhetsfuldt at stille Dem imötekommende til dette spørmaal og imötsser Deres velvillige meddelelser, idet vi tillater os at gjöre opmerksom paa at anvendelsen av veksler ikke vil medføre nogen fordyrelse for Dem.

Med höilagelse
Den norske Creditbank
Kamstrup Regg

ERHARD SCHOEPKE

KONSULENT · INGENIØR

Gvarv, d. 23. februar 1950.

Herr redaktør Nils Vikdal.

Jeg tør be Dem om aa sende dette skriv videre til "Potemkin" (formodentlig Oslo).

Med hilsen



Ærede Potemkin!

Jeg har med interesse lest hvad De skriver i "8. mai" nr 7 om vor venn generalkonsul Hildisch. De har bragt saken paa en utmerket maate og den er et karakterisk eksempel for "befrielsen". Men det er ogsaa et farlig emne - ikke vedkommende rettsspørsmålet - fordi Holmboe og andre av DE NO FA's folk vil kunne tilsmudse Hildisch navn.

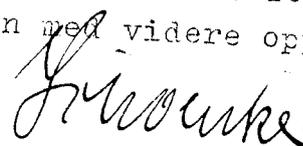
Som representant for FRANCKE WERKE i Bremen er jeg tidlig kommet i forbindelse med DE NO FA og Holmboe som i begynnelsen kun var byggeleder for anlegget og ikke hadde noe greie paa tingene. Men han satte seg hurtig inn i forholdene og forsøkte aa samle erfaringer fra leverandørene til egne formaal. Det er Hildisch som har grunnlagt DE NO FA men det er BREMEN BESIGHEIMER ÖLFABRIKKEN med ingeniør Benz som har projektert anlegget og har hatt overledelsen i teknisk henseende og desuten har deltatt med en halvdel av kapitalen som ble fratatt ved første verdenskrig. Som sakkkyndig for fettherdning ble benyttet min venn Dr Normann fra Francke Werke som ogsaa ble tilkaldt da jeg senere leverte herdnings- og katalysatoranlegget fra Francke til Vera fabrikker.

Det var igjen Hildisch som den smarte forretningsmann med den gode teft som i 1931 reddet hvalfangsten ved aa tilby en aa meta forretning for herdning av oljen til 30 grader etter en ny metode hos Brinkmann og Mergell paa løn og salg av fett i Tyskland med 50-50 % deling av fortjenesten, men det var igjen ingeniør Benz som nu var direktør for Brinkmann og Mergell, som var den tekniske fagmann som kunne metoden.

Forresten skydde Hildisch ikke store anstrengelser for aa faa fortjenesten ut av Tyskland, anla sak o s v. Men allikevel var han den første som etter tyskeres overfall paa Norge overtok "forvaltningen av fiendtlig eiendom" idet han foranledig Holmboe avskjediget, styret kastet og overtok ledelsen for den løn som den samlede ledelse tidligere hadde kostet - inntil skattemyndighetene gjorde store krav, hvorefter han ville benytte Rikskommisariatet som mellommann. DE NO FAs folk vil sikkert trekke dette og mange andre ting frem, selvsagt med alle mulige forvrengninger. Dette vil ogsaa de andre blottstillede personer forsøke uten hensyn til at den avdøde ikke kan forsvare seg og derfor ikke skal angripes blandt skikkelige folk.

Jeg antok at dette kan være av interesse for Dem og staar ellers gjerne til disposisjon med videre opplysninger.

Ærbødigst



Wok 25.7.50

SNYDERS, Frans, flamsk maler, f. i Antwerpen 1579, d. der i 1657, var elev av P. Brueghel d.y. og intim venn av Rubens og van Dyck, samt malte ofte dyr m.m. ^{paa} i Rubens større lærreter. Som Stillebenmaller er Snyders en av kynstens ypperste. Han eiet en enestaaende dyktighet i aa karakterisere de forskjellige dyrs og fugler pels og fjærkledding. (Fra Thomas-^rWang^{ll}el: Allmänt Konstlexikon, s.303).

Fra behandlingen av STILLEBEN, samme verk, s.321:

Allerede paa antikkens tid laget malerne stilleben, men denne kunstgren naadde dog sin egentlige blomstring i flamsk kunst ~~xxix~~ i det 16 aarh. Blandt mer kjendte s.-mallere merkes: Snyders, Pyt Seghers, Hondekoeter, de Heem, Kalf, Heda og van Aelst samt i det 17. aarh .Chardin.